

Klaus Martin Kopitz, Berlin

Beethovens Jugendliebe Johanna von Honrath (1770–1823).

Ein Beitrag zu ihrer Biographie

In den biographischen Notizen der Freunde Franz Gerhard Wegeler und Ferdinand Ries erzählt Wegeler über Beethovens Jugendzeit:

Seine und Stephan von Breuning's erste Liebe war Fräulein Jeanette d'Honrath aus Köln, Neumarkt Nro. 19. (jetziges Wohnhaus des Baumeisters Herrn Biercher), die oft einige Wochen in der von Breuning'schen Familie in Bonn zubrachte. Sie war eine schöne, lebhafte Blondine, von gefälliger Bildung und freundlicher Gesinnung, welche viele Freude an der Musik und eine angenehme Stimme hatte. So neckte sie unsern Freund mehrmals durch den Vortrag eines damals bekannten Liedes:

Mich heute noch von Dir zu trennen
Und dieses nicht verhindern können,
Ist zu empfindlich für mein Herz!

Denn der begünstigte Nebenbuhler war der österreichische Werbhauptmann in Köln, Carl Greth, welcher die d'Honrath heirathete und als Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 23., Commandant von Temeswar etc., den 15. October 1827 starb.¹

Beethoven hat seine erste, unglückliche Liebe zeitlebens nicht vergessen, wie aus einer eigenhändigen Eintragung in einem seiner Konversationshefte hervorgeht. Mitte Februar 1823 brachten die Wiener Tageszeitungen nämlich die Meldung, dass Carl von Greth, „Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär“, zum Festungskommandanten von Temeswar ernannt wurde.² Beethoven schrieb sich diese Meldung ab und notierte dazu: „jeanette Hohenrath“³.

Viele Jahre waren dies die einzigen Spuren dieser Beziehung, bis in der Berliner Staatsbibliothek ein Stammbuchblatt Beethovens gefunden wurde, das dieser zwischen September 1787 und Oktober 1792 für Johanna geschrieben hatte:

1 WegelerRies/Notizen, S. 42f.

2 Wiener Zeitung, Nr. 34 vom 11. Februar 1823, S. 133 sowie Österreichischer Beobachter, Nr. 44 vom 13. Februar 1823, S. 181.

3 BKh 3, S. 56.

Ein volles Herz giebt wenig Klang;
Das leere klingt aus allen Tönen.
Man fühlet dennoch seinen Drang;
Und ach! versteht sein stummes Sehnen.

Bürger.⁴

Zu immer größerer Freundschaft
emphielt sich

Ludwig van Beethoven
Hofmusikus in Bonn.

Das Blatt kursierte zunächst auf der Website der Staatsbibliothek und wurde dann von dessen Entdeckerin Grita Herre in den *Bonner Beethoven-Studien* veröffentlicht.⁵

Weitgehend unbeachtet blieb ein Beitrag, der vor einigen Jahren in der *Banater Post* erschien und erstmals die Lebensdaten von Beethovens Jugendliebe enthält.⁶ Der Autor Franz Metz⁷, der mich dankenswerterweise darauf aufmerksam machte, konnte sich dabei auf Informationen von Josef Brandeisz (1896–1978) stützen, einem Geiger und Heimatforscher, der als Professor am Konservatorium in Temeswar (Timișoara) im heutigen Rumänien tätig war. Brandeisz hat die Inschrift auf Johanna Grab in der dortigen Piaristenkirche für die Nachwelt aufbewahrt. Sie befand sich ehemals an einer Wand der Krypta auf einer roten Marmortafel und lautete:

Hier ruhet Johanna von Greth, geborne von Honrath, Gattin des k. k. General Feldmarschalllieutenants und Temesvarer Festungs Commandant Carl v. Greth, geboren den 10. August 1770, gestorben den 25. Novemb. 1823.

1911, als man die Kirche abriß, wurde die Marmortafel auf dem nahen Militärfriedhof gegenüber dem Haupteingang aufgestellt. Dort konnte Brandeisz sie 1924 fotografieren; 1931, während der Auflösung des Friedhofs, verschwand sie spurlos.

Dem Text der Inschrift, der sich entnehmen lässt, dass Johanna fast gleichaltrig mit Beethoven war, sollen hier noch einige biographische Informationen folgen, die auch ihren späteren Gatten betreffen, über den bislang ebenfalls kaum etwas bekannt war. Sie entstammen überwiegend dem Österreichischen Kriegsarchiv,⁸ in dem sich zwei Aktenstücke zu Greth fanden.⁹

4 Die vier Zeilen entstammen der 14. Strophe von Gottfried August Bürgers Gedicht *Die beiden Liebenden*, das erstmals 1778 im Druck erschien. Das Gedicht umfasst insgesamt 19 Strophen.

5 Grita Herre: Ein frühes Stammbuchblatt Beethovens, in: BBS 5 (2006), S. 115–117.

6 Franz Metz: Aus der ungarischen Puszta nach Wien. Die Beziehungen Beethovens zum Banat (I), in: *Banater Post*, Jg. 51, Nr. 22/23 vom 10. Dezember 2007, S. 7.

7 Franz Metz, Organist, Dirigent und promovierter Musikwissenschaftler, wurde 1955 in Darova/Rumänien geboren und war bis 1985 als Kirchenmusiker in Temeswar tätig. Heute lebt er in München.

8 Die betreffenden Akten teilte mir freundlicherweise Frau Marijana Josipovic mit.

9 Wien, Österreichisches Staatsarchiv, Abt. Kriegsarchiv, Grundbuchsblatt, Bestand Ternion 1, Generale, S. 1. (In den Grundbüchern, den sogenannten Ternions, wurde die Besoldung festgehalten.) Weitere

Maria Johanna Sibilla von Honrath – so ihr vollständiger Name – wurde am 10. August 1770 in der Kölner Pfarrgemeinde St. Aposteln am Neumarkt getauft. Ihre Eltern waren Bernhard Joseph von Honrath, „Receptor Supremus“ (Oberster Steuereinnnehmer) in Kerpen und Lummersheim, und dessen Gattin Maria Gertrud von Honrath geb. Hackenbroichs.¹⁰

Ihr späterer Gatte Carl von Greth, der fast 26 Jahre älter war, wurde am 2. November 1754 in Wiener Neustadt auf die Namen Carl Joseph Franz Greth getauft.¹¹ Die Stadt befindet sich etwa 50 km südlich von Wien und ist heute die zweitgrößte Niederösterreichs. Als Eltern sind angegeben: Christoph Greth, „Bistumshoffmeister“, und dessen Frau Barbara. Am 17. Juni 1774, mit 19 Jahren, trat Greth dem Infanterie-Regiment Nr. 3 „Carl von Lothringen“ als Kadett bei und wurde im Mai 1776 als Fähnrich in das Infanterie-Regiment Nr. 40 „Karl Colloredo“ überstellt. Es war jenes Regiment, für das Joseph Haydn seinen Marsch Hob. VIII:D1 komponierte. 1786 wurde es nach dem neuen Inhaber „Graf Mirowsky“ benannt.

Mit diesem Regiment kam Greth nach Köln und machte die Bekanntschaft der Familie Honrath. 1793, noch immer in Köln, wurde er im Range eines Kapitänleutnants in das damalige Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 16 (das Siebenbürgische Wallachische Grenz-Regiment) überstellt und im selben Jahr zum Hauptmann befördert.

Zwei Jahre später, 1795, heiratete er Johanna von Honrath. Im Österreichischen Kriegsarchiv befindet sich ein Bericht, den Greths damaliger Vorgesetzter, Oberstleutnant Stojanovich, am 4. Oktober 1795 im Auftrag Greths an den Hofkriegsrat in Wien richtete. Darin bittet er „gegen Erlaag der vorgeschriebenen Caution von 6000 f.“, die bei einem Hofkriegsagenten namens Skeyde hinterlegt wurde, sich „mit des Herrn von Honraths aus Kölln Fräule Tochter Johanna Sibilla verehelichen zu dürfen.“¹² Dem Gesuch wurde stattgegeben; der genaue Tag der Hochzeit war nicht festzustellen. Was Wegeler unter einem „Werbhauptmann“ verstand, ist unklar, zumal Greth erst nach Beethovens Übersiedlung nach Wien den Rang eines Hauptmanns erhielt. Nach einer Notiz aus dem Jahre 1802 hatte das Paar ein Kind.

Später machte Greth in der k. k. Infanterie eine steile Karriere und brachte es bis zum General.

Am 4. Dezember 1796 wurde er zunächst zum Major befördert und zum Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 8 transferiert. Im April 1798 kam er zum „Löwenburgischen Freikorps“ und nach dessen Auflösung im Juli 1798 zum leichten Infanterie-Bataillon Nr. 9. Nach seiner am 1. August 1800 erfolgten Ernennung zum Oberstleutnant wurde er dem Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 9 zugeteilt sowie im Novem-

Informationen nach einer archivalischen Erhebung aus dem Jahre 1911, Registratur Nr. 323/1911. (Es handelt sich um eine Kurzbiographie Greths von unbekannter Hand.)

10 Köln, Pfarre St. Aposteln, Kirchenbuch LK 13, S. 106f. (Historisches Archiv des Erzbistums Köln). Für die Recherchen nach dem Taufeintrag danke ich Herrn Dr. Rolf Steinberg in Brühl, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Rheinland.

11 Wiener Neustadt, Propstei-Hauptpfarre, Taufbuch 1743–1762, ohne Seitenzahl. Für die Ermittlung des Eintrags gilt mein Dank der dortigen Pfarrsekretärin Ruthilde Zauner.

12 Mitgeteilt von Karl Taferner, Österreichisches Staatsarchiv, Abt. Kriegsarchiv.

ber 1802 dem Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 8, zu dessen Oberst und Kommandant er 1805 ernannt wurde.

In diesen Jahren muss die Familie vorübergehend im serbischen Städtchen Gollubincze (Golubinci) gelebt haben. Die Berliner Staatsbibliothek besitzt neben Beethovens Stammbuchblatt ein weiteres Blatt aus dem Nachlass der Familie Greth, die aquarellierte Federzeichnung eines Hauses mit der Beischrift: „Chateau de Gollubincze | D meure de M^r Lieut. Collenel Greth | le 20^me Fev. 1803“¹³.

Im Mai 1809 avancierte Greth zum Generalmajor, im September 1813 zum Feldmarschall-Leutnant. Im Januar 1813 kam er als Divisionär nach Agram (Zagreb). 1817 wurde er Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 23 und wohl kurz zuvor geadelt, um schließlich im Januar 1823 Festungskommandant in Temeswar zu werden.

Nach den Milit rmatriken des  sterreichischen Kriegsarchivs starb Johanna von Greth am 25. November 1823 in Temeswar an einer „Leberentzündung“, d. h. an Hepatitis, möglicherweise infolge einer Gelbsucherkrankung. Carl von Greth starb vier Jahre später, am 15. Oktober 1827, an „Sand und Stein“ – so heißt es wörtlich in den Milit rmatriken.

Greth nahm an den Feldzügen der Jahre 1778/79 bis 1815 teil und war im Feldzug von 1813/14 mit seiner gesamten Division einem Grafen Bubna unterstellt.

13 Herre (wie Anm. 5), S. 116.